

Projektskizze / Projektkurzbeschreibung „Guter Lebensabend NRW“

Projektbezeichnung / Titel	Guter Lebensabend Köln.
Thema	Die interkulturelle Öffnung von Regelangeboten für Senior*innen mit Migrationsgeschichte.
Aufgabenstellung / Auftrag / Ziele	Das Modellprojekt soll dazu beitragen, Zugangsbarrieren abzubauen und Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen den Zugang zu bestehenden Regelangeboten der Altenhilfe und Altenpflege zu erleichtern. Sie sollen durch die im Rahmen des Projektes realisierten Maßnahmen in die Lage versetzt werden, die Angebote der Regelversorgung in gleichem Maße zu nutzen wie die Senior*innen der Mehrheitsgesellschaft. Sie werden als Expert*innen in eigener Sache bei der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Angebote beteiligt. Die involvierten Organisationen sollen nach Abschluss des Projektes in der Lage sein, den Prozess der interkulturellen Öffnung zu starten oder weiter zu führen.
Auftraggeber/In Ausführende Organe	<ul style="list-style-type: none"> • Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW. • Amt für Soziales, Arbeit und Senioren der Stadt Köln und • Amt für Integration und Vielfalt der Stadt Köln, Kommunales Integrationszentrum (KI) mit Kooperationsvereinbarung.
Strategische Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • SBK Sozial-Betriebe-Köln g GmbH. • Deutsch-Türkischer Verein Köln e.V..
Weitere Kooperationspartner, Expert*innen, Mitglieder des Beratergremiums	<ul style="list-style-type: none"> • Liga der freien Wohlfahrtspflege. • Arbeitskreis Migration und Gesundheit der Gesundheitskonferenz. • Arbeitskreis der Interkulturellen Zentren. • Integrationsagenturen. • Seniorennetzwerke. • Seniorenvertretung. • Integrationsrat. • Gesundheitszentrum für Migrant*innen. • Herr Arif Ünal als Experte im Themengebiet kultursensible Altenhilfe und -pflege.
Sonstige Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige. • Weitere Migrantenorganisationen. • Moschee-Gemeinden. • Weitere Religionsgemeinschaften.
Raumbedarf	Es wird angestrebt, auf bereits bestehende stadtweite Strukturen zurückzugreifen. Dazu zählt auch die Raumdisposition. Es ist vorgesehen, sowohl die Qualifizierung der Mitarbeitenden als auch die Beratungsarbeit selbst in bereits vorhandenen Räumlichkeiten der beteiligten Träger und Ämter durchzuführen.
Standort	Die Beratungsarbeit findet bei den strategischen Kooperationspartner*innen statt. Das Beratergremium

	<p>wird voraussichtlich periodisch in Räumen der Stadtverwaltung Köln tagen. Alternativ können auch online-Konferenzen stattfinden. Die Federführung des Projektes in Köln übernimmt das Amt für Soziales, Arbeit und Senioren, Ottmar-Pohl-Platz 1, 51103 Köln. Zuständig für u.a. das Monitoring und die Evaluation des Projektes ist das Amt für Integration und Vielfalt, Haus Neuerburg, Gülichplatz 1-3, 50667 Köln.</p>
Konzeption	<p>Die Projektpartner - das Amt für Soziales, Arbeit und Senioren sowie das Amt für Integration und Vielfalt (Kommunales Integrationszentrum), die SBK und der DTVK bringen ihre jeweilige Expertise ein, um das Konzept, im Rahmen einer drei-schrittigen Aufgabewahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none">• Transparenz,• Vernetzung und• Strategische Steuerung <p>weiterzuentwickeln und umzusetzen.</p> <p>Im Rahmen der Transparenz geht es zunächst um die Erfassung des Handlungsfeldes. Hierzu gehört neben der Auseinandersetzung mit der aktuellen seniorenpolitischen Fachdiskussion auch die Eruiierung der Bedarfe im Sinne des Programms, der (sozialräumlichen) Strukturen und der relevanten Akteure der Altenhilfe und Altenpflege. Gleichzeitig gilt es, sich mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Situation älterer Menschen mit Migrationsgeschichte und diesbezüglichen Handlungsansätzen zu befassen. Zudem sollen vorliegende Daten und Informationen zur älteren Bevölkerung mit Migrationsgeschichte in der Stadt Köln gesichtet und aufbereitet werden.</p> <p>Auf Grundlage der Bedarfsanalyse erfolgt schließlich die Priorisierung von Arbeitsschritten im Rahmen des Umsetzungsprozesses.</p> <p>Im Arbeitsschritt Vernetzung geht es darum, die strukturellen Voraussetzungen für die Förderung einer migrationssensiblen Ausrichtung im Handlungsfeld „Altenhilfe / Altenpflege“ zu schaffen und Mitwirkende bei der Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes zu gewinnen. Konkret bedeutet dies, Schlüsselpersonen und Multiplikator*innen der örtlichen Altenhilfe und Seniorenarbeit als Mitwirkende zu gewinnen. Gleichzeitig wird die Etablierung eines Beratergremiums angestrebt, um auf die Expertise weiterer Träger der Altenhilfe / Altenpflege der Stadt Köln zurückgreifen und diese in die Ausgestaltung des Projektes einbringen zu können. Die Mitglieder dieses Gremiums sollen im konstruktiven Austausch stehen und das Projekt über die gesamte Projektlaufzeit begleiten.</p> <p>Die strategische Steuerung der Strukturen und Prozesse hat die effiziente Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes zum Ziel. In</p>

	<p>dessen Rahmen werden adäquate Maßnahmen entwickelt, die durch ein ständiges Monitoring überwacht und stetig bedarfsorientiert optimiert werden sollen.</p>
<p>Zusammenhang mit anderen Maßnahmen desselben Aufgabenbereiches.</p>	<p>Die Interkulturelle Öffnung der Seniorenarbeit ist in der Stadt Köln sowohl im Amt für Soziales, Arbeit und Senioren als auch im Amt für Integration und Vielfalt (KI) institutionell verortet. Eine Kooperation der beiden Verwaltungsbereiche ist im Sinne von Integration als Querschnittsaufgabe und der guten Verankerung beider in den jeweiligen Netzwerken und Strukturen der fachlichen Kontexte besonders zielführend.</p> <p>Die Stadt Köln sieht in der interkulturellen Öffnung von Organisationen ein immens wichtiges Aufgabenfeld. Beispielhaft kann hierzu auf das „Konzept zur Stärkung der integrativen Stadtgesellschaft“ verwiesen werden. In diesem Konzept werden die Grundvoraussetzungen, Leitlinien, Ziele, Verfahren und wichtigsten Handlungsfelder, die besonders mit Zuwanderung verbunden sind, für eine inhaltlich und strukturell vernetzte Integrationsarbeit in Köln benannt. Ziel ist die gleichberechtigte Teilnahme von Migrant*innen am öffentlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Köln.</p>
<p>Laufzeit des Projektes</p>	<p>01.04.2021 – 31.12.2022</p>
<p>Zeitlicher Ablauf (Grobplanung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>01.04.2021-31.05.2021</u> Klärung der Aufgaben und der Rollenverteilung mit den Kooperationspartner*innen. Identifizierung der Expert*innen der einzelnen Akteur*innen und Institutionen für das Beratungsgremium. Feststellung erster Aus- und Fortbildungsbedarfe für das Beratungsteam und Start der Umsetzung. Analyse zu möglichen wissenschaftlichen Erkenntnissen, vorliegenden Erfahrungen, Akteuren und Netzwerken. • <u>01.06.2021-30.06.2021</u> Berufung des Beirates und konstituierendes Treffen dieses Gremiums. • <u>01.07.2021-31.09.2021</u> Konzeptdetailplanung, Entwicklung von Maßnahmen und Indikatoren zur Erfolgsmessung. • <u>01.10.2021–30.11.2021</u> Einbindung des Beratungsgremiums und der politischen Gremien. • <u>01.12.2021–31.12.2022</u> Multiplikator*innen-Arbeit in vorhandenen Netzwerken. <i>flankierend:</i> • <u>01.06.2021-31.12.2022</u> Beratungsgremium, Netzwerke und politische Gremien werden laufend beteiligt und adäquat informiert. Beratungsteam und Fachkräfte in der offenen Seniorenarbeit und in der ambulanten und stationären Pflege werden laufend bedarfsgerecht geschult.

	<ul style="list-style-type: none"> • <u>01.10.2022-31.12.2022</u> Erstellung eines Abschlussberichtes mit besonderer Berücksichtigung der erzielten Strukturverbesserung. • <u>01.04.2021-31.12.2022</u> Über die Gesamtlaufzeit des Projektes findet ein auf den Ergebnissen eines permanenten Monitoring aufgebauter kontinuierlicher Verbesserungsprozess statt, der laufend adäquat transparent gemacht wird. Die Verwaltung erarbeitet hierzu eine Zusammenstellung der Ergebnisse.
<p>Mehrwert / Nachhaltigkeit</p>	<p>Im Rahmen des Projektes sollen die beteiligten Träger und Organisationen sowie ihre jeweiligen Angebote kultursensibel geöffnet werden. Der damit einhergehende Prozess soll in den Strukturen und Netzwerken auch nach Projektende gepflegt und weiter entwickelt werden. Die Stadt Köln sieht sich in der Lage, die zu schaffenden Strukturen im Rahmen der regulären Erledigung der Fachaufgaben weiter zu begleiten. Auch durch flankierende Pressearbeit soll die Thematik der kultursensiblen Altenhilfe und Altenpflege verstärkt in den gesellschaftlichen Diskurs getragen werden.</p>
<p>Mittel Material, Medien, Informations- und Kommunikationsmittel usw.</p>	<p>Im Zuge des Projektes ist vorgesehen, geeignetes Informationsmaterial zu erstellen und zugänglich zu machen. Die Kommunikation zwischen den beteiligten Ämtern und den Kooperationspartner*innen erfolgt auf Basis traditioneller Kommunikationsmittel (Telefonate, Brief- und Mailverkehr) Gleichzeitig werden regelmäßige persönliche Treffen angestrebt. Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation besteht die Möglichkeit, auf Videokonferenzen auszuweichen.</p>
<p>Aufwandschätzung</p>	<p>Der finanzielle Gesamtaufwand wird für das Jahr 2021 mit 110.837,50 € veranschlagt. Hierbei werden Personalkosten (Einrichtung von 1,5 Stellen) mit 90.787,50 € berechnet. Der Eigenanteil der Stadt Köln beträgt 22.167,50 €. Es wird demnach für das Jahr 2021 eine Landesförderung von 88.670,00 € beantragt.</p> <p>Für Fortbildungen von Akteur*innen und Multiplikator*innen der Altenarbeit und –pflege im Themenfeld interkulturelle Öffnung wird dem Beratungsteam pro Jahr ein Festbetrag in Höhe von 5.500,00 € für die Durchführung von Workshops oder Vorträgen zur Verfügung gestellt. Dieser ist unter Berücksichtigung eines 20%igen städtischen Eigenanteils in die Aufwandschätzung eingeflossen. Für weitere spezifische Fortbildungsbedarfe des Beraterteams selbst hat das Land darüber hinaus für die Projektlaufzeit ein Zeitvolumen von ca. 75 Std. vorgesehen. Diese sind punktuell beim Land zu beantragen und werden zu 80 % erstattet, die Kommune trägt einen Eigenanteil von 20%. Eine Berücksichtigung in der Aufwandsberechnung ist nicht erfolgt.</p>

„Guter Lebensabend NRW“ für kultursensible Altenhilfe und Altenpflege

	<p>Ausblick: Für 2022 betragen diese Kosten nach Berücksichtigung einer Tarifkostensteigerung von 2 % insgesamt 148.371,00 € bei Personalkosten von 123.471,00 €. Die beantragte Landesförderung beträgt 118.696,80 € bei einem Eigenanteil der Stadt von 29.674,20 €.</p>
Sonstiges	